



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 09.02.2020 (Nr.1281)

Das Lebensbuch – Teil I

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und es geschah, als die Mauer gebaut war, da setzte ich die Türflügel ein; und die Torhüter, Sänger und Leviten wurden in den Dienst gestellt. Und ich gab meinem Bruder Hanani und Hananja, dem Obersten des Tempelbezirks, den Oberbefehl über Jerusalem; denn er war ein zuverlässiger Mann und gottesfürchtiger als viele andere. Und ich sprach zu ihnen: Man soll die Tore Jerusalems nicht öffnen, ehe die Sonne heiß scheint; und während sie noch Wache stehen, soll man die Türflügel schließen und verriegeln! Und stellt Wachen aus den Einwohnern Jerusalems auf, jeden auf seinen Posten, und zwar jeden gegenüber seinem Haus! Nun war die Stadt nach allen Seiten weit und groß, das Volk darin aber spärlich, und es gab keine [neu] gebauten Häuser. Da gab mir mein Gott ins Herz, die Vornehmsten und die Vorsteher und das Volk zu versammeln, um sie nach ihren Geschlechtern aufzuzeichnen; und ich fand das Buch mit dem Geschlechtsregister derer, die zuerst heraufgezogen waren, und fand darin geschrieben: Dies sind die Söhne der Provinz [Juda], die heraufgezogen sind aus der Gefangenschaft der Weggeführten, die Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführt hatte, und die wieder nach Jerusalem und Juda zurückkehrten, jeder in seine Stadt; die mit Serubbabel, Jeschua, Nehemia, Asarja, Raamja, Nahamani, Mordechai, Bilsan, Misperet, Bigwai, Nehum und Baana gekommen sind.“*

(Nehemia 7,1-7)

Unser Kapitel beginnt in Vers 1 mit: *„Und es geschah, als die Mauer gebaut war, da setzte ich die Türflügel ein; und die Torhüter, Sänger und Leviten wurden in den Dienst gestellt.“*

Die Sicherheit Jerusalems

Was nützt eine Mauer ohne Tore? Wozu sind Tore oder Türen da? Sie sind dazu da, um sie zu schließen oder um sie zu öffnen.

Warum kann man eigentlich eine Tür oder ein Tor nicht ganz offen lassen oder sogar von vornherein gleich weglassen? Weil es Gestalten gibt, die man besser nicht im Haus haben sollte. Deshalb haben wir Türen und Schlösser. Und sie sind eine gute Erfindung. Die Polizei rät regelmäßig dazu, Häuser und Wohnungen durch Sicherheitstechnik vor Einbrechern zu schützen. Unsere Obrigkeit, die sich sonst für offene Grenzen und gegen Abschottung ausspricht, rät uns privat aber dazu, unsere Häuser zu verrammeln.

Aber Türen und Tore sind nicht nur deshalb gut, weil man sie schließen kann. Sondern sie sind auch gut, weil man sie wieder öffnen kann. Sie sind eine ideale Erfindung: Man kann sie schließen und man kann sie öffnen – je nach Lage.

Und so war es auch in Jerusalem. Nehemia wollte Tore, die man nach Bedarf schließen oder öffnen konnte. Und er setzte seinen vertrauenswürdigen Bruder Hanani mit einigen anderen als Mann für die tägliche Sicherheit ein, und zwar nach der Regel: *„Und ich sprach zu ihnen: Man soll die Tore Jerusalems nicht öffnen, ehe die Sonne heiß scheint; und während sie noch Wache stehen, soll man die Türflügel schließen und verriegeln!“ (V. 3).*

Das heißt, die neuen Tore blieben sehr lange geschlossen und wurden nur für kurze Zeit geöffnet. Diese Anordnung ist nicht nur für die damalige Stadt Jerusalem wichtig, sondern auch für die Gemeinde heute.

Wir werden manchmal gefragt, warum wir als Arche bei diesem oder jenem überkonfessionellen Event nicht mitmachen. Dann heißt es schnell: „Anstatt euch für die Einheit aller Christen einzusetzen, schottet ihr euch ab!“ Ja, wir machen es wie Nehemia. Wir schließen die Tore und öffnen sie nur dosiert. Wir prüfen genau, welche Geister in die Gemeinde hineinwollen. Was nützt es, für alles offen zu sein und sich dabei Wölfe in Schafskleidern einzuhandeln, die die Herde Christi am Ende nur reißen.

Deshalb hat nicht nur Nehemia Tore eingesetzt, sondern auch Jesus und die Apostel haben es getan. Sie haben Tore in die Gemeinde eingesetzt, die in bestimmten Situationen dringend geschlossen werden müssen. Und der Name dieser Tür ist Jesus Christus. Er sagte: *„Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden“ (Johannes 10,9).*

Wer aber nicht durch Jesus ins Reich Gottes eingehen will, dem bleibt es verschlossen. Wer behauptet, Jesus sei nicht der Sohn Gottes, von einer Jungfrau geboren, Er sei nicht ins Fleisch gekommen und sei nicht wegen unserer Sünden gestorben und sei nicht auferstanden und werde nicht wiederkommen, mit dem können wir nicht zusammenarbeiten. Da bleibt die Tür zu.

Es gibt auch viele, die wollen einfach nur mit dem Mainstream eines zeitgeistigen Christentums mitschwimmen. Sie wollen Christus nicht verbindlich nachfolgen und Ihm nicht 1:1 gehorchen. Sie suchen nur ein christliches Lebensgefühl mit viel spirituellem Erlebnis. Aber Jesus spricht: *„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“ (Matthäus 7,21).*

Wir sehen, Jesus macht das Tor zu! Denn nicht alles, was sich christlich nennt, hat wirklich etwas mit dem Jesus zu tun, der uns im Evangelium offenbart wird.

Jesus erzählt auch das Gleichnis von den Jungfrauen, die auf den Bräutigam warteten. Fünf hatten Öl für ihre Lampen, die anderen fünf aber nicht. Die einen waren echt, die anderen dagegen nicht, sodass Jesus sagte: *„... und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen“ (Matthäus 25,10).*

Deshalb mahnte auch der Apostel Paulus: *„Haltet euch fern vom Bösen in jeglicher Gestalt!“ (1. Thessalonicher 5,22).* Und: *„Habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf“ (Epheser 5,11).*

„Macht die Tür zu“, lautet also seine Botschaft. Wer die Bibel als irrtumsloses Wort Gottes anerkennt, wer nichts von ihr wegnimmt und nichts hinzufügt, sondern das Evangelium lässt, wie es geschrieben steht, mit dem sind wir ein Herz und eine Seele, und die Tür steht ihm offen. Und alle, die ihre Knie vor dem Herrn und Heiland Jesus Christus beugen wollen und Ihn als Retter ihrer Seele anrufen, auch denen steht die Tür offen – und zwar 24 Stunden am Tag!

Das Verzeichnis der Heimkehrer

Nachdem Nehemia für die Sicherheit Jerusalems gesorgt und die Tore eingehängt hatte, heißt es: *„Da gab mir mein Gott ins Herz, die Vornehmsten und die Vorsteher und das Volk zu versammeln, um sie nach ihren Geschlechtern aufzuzeichnen; und ich fand das Buch mit dem Geschlechtsregister derer, die zuerst heraufgezogen waren, und fand darin geschrieben...“ (V. 5).*

Familien- und Ahnentafeln hatten in Israel eine große Bedeutung. Wir fragen uns manchmal, warum die Bibel ellenlange Geschlechtsregister aufgezeichnet hat. Denn nichts liest sich langweiliger als die endlose Liste von Namen, die wir meist nicht kennen. Sind diese Geschlechtsregister tatsächlich auch vom Heiligen Geist? Ja, das sind sie! Denn es war bewusst Gottes Wille, dass alle Namen und Geschlechter Seines Volkes aufgezeichnet werden sollten. Sie sind das **„Mitgliederverzeichnis“** der Bundesgemeinde des Herrn im Alten Testament.

Ist das wichtig? Ja, das ist wichtig. Denn Gott sieht nicht nur Sein Volk, das gerade am Leben ist, sondern Er sieht sie alle – von Adam an bis heute – von Geschlecht zu Geschlecht, von Jahrhundert zu Jahrhundert.

Als man mir vor einiger Zeit einen Magentumor bescheinigte und ich die erste Nacht mit einer solchen Diagnose im Krankenhaus lag, gingen meine Gedanken natürlich zum Himmel. „Bald werde ich dort sein und Jesus sehen“, das waren meine Gedanken. Und dann sah ich auch meinen vor vielen Jahren verstorbenen Vater und meine Mutter vor meinen inneren Augen, und es kam eine tiefe, beglückende Freude in mir auf, dass ich auch sie in Kürze wiedersehen werde. Ich weinte vor Rührung. Ja, ich werde auch meine Großeltern sehen, meine Vorfahren, die ebenfalls gläubig gewesen sind. Ich werde Spurgeon sehen und Whitefield, Martin Luther und Johannes Calvin. Ich werde Paulus sehen und Petrus, David und Jakob, Abraham und Adam. Das ganze Volk der Erlösten – sie alle werden dort sein.

Auch die Generationen, die uns noch folgen sollen, werden Jesus sehen. Und wir werden alle vor dem Thron des Lammes niederfallen. Die ganze Gemeinde über alle Generationen hinweg wird Jesus anbeten und das neue Lied singen: *„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkaufte mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen“ (Offenbarung 5,9).*

Und so sah Gott Sein Volk schon damals. Er sah nicht nur Nehemia und dessen lebende Generation. Er sah auch alle, die mit Serubbabel von Babylon zur Stadt Gottes nach Jerusalem heraufgekommen waren, wie sie unter Tränen und großer Freude in ihre Heimat zurückgekehrt waren. Und diese Seine Heimkehrer hatte Gott damals alle verzeichnen lassen.

Nehemia hatte aber offensichtlich nicht gewusst, dass ein solches Familienregister bestand, und hatte nach Fertigstellung der Mauer nicht weiter darüber nachgedacht. Aber Gott half ihm, seine Sicht zu erweitern, sodass er schrieb: *„Da gab mir mein Gott ins Herz, die Vornehmsten und die Vorsteher und das Volk zu versammeln, um sie nach ihren Geschlechtern aufzuzeichnen“ (V. 5).*

Und als Nehemia durch den Impuls des Herrn damit loslegen wollte, berichtete er: *„Da fand ich das Buch mit dem Geschlechtsregister derer, die zuerst heraufgezogen waren, und fand darin geschrieben:“. Daraufhin setzte er dieses wieder aufgefundene Verzeichnis, das beim Aufbruch von Babylon aufgezeichnet worden war, in sein Nehemia-Buch und schrieb noch diesen Satz voran: „Dies sind die Söhne der Provinz Juda, die aus der Gefangenschaft heraufgezogen sind, die Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführt hatte und die wieder nach Jerusalem und nach Juda zurückkehrten, ein jeder in seine Stadt, und die gekommen sind mit Serubbabel, Jeschua, Nehemja, Asarja, Raamja, Nahamani, Mordochai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Rehum und Baana. Dies ist die Zahl der Männer vom Volk Israel...“ (V. 6-7).*

Und dann geht es los: „Die Söhne Parhoschs waren 2.172; die Söhne Schephatjas: 372; die Söhne Arachs: 652; die Söhne Pachat-Moabs, von den Söhnen Jeschuas und Joabs: 2.818; die Söhne Elams: 1.254; die Söhne Sattus: 845; die Söhne Sakkais: 760; die Söhne Binnuis: 648; die Söhne Bebais: 628; die Söhne Asgads: 2.322; die Söhne Adonikams: 667; die Söhne Bigwais: 2.067; die Söhne Adins: 655; die Söhne Aters, von Hiskia: 98; die Söhne Haschums: 328“ (V. 8-22).

Die Heimkehrer und ihre Familien stehen also alle in einem Buch. Esra hatte sie darin aufgeschrieben. Auf das Evangelium übertragen heißt das: Wer ein Heimkehrer zum Himmel, zu dem neuen Jerusalem ist, den hat Gott in Sein Buch geschrieben. Darum ist meine Frage an dich: Bist du ein Heimkehrer Gottes, bist du auf dem Weg von Babylon nach Jerusalem, von der Erde zum Himmel? Wenn ja, dann bist du aufgezeichnet und stehst in Gottes Heilsregister. Gelobt sei Sein herrlicher Name!